

V 9  
1587



Q

Q  
Q  
Q



QK. 215. 26

Vg  
1587

# Wahrhaftiger gegen

bericht / Auff Doctor Georg Maiors

REPETITION, vnd endliche Erfle-

runge / Welche er in einer Deutschen

Schrifft dis 1567. Jar

gethan hat.



Durch

## die Prediger in der

## Graffschafft Mansfeld.



12.

A N N O

# M. D. LXVIII.







Es hat iß wider-  
umb D. Georg Ma-  
ior / diesen verganges-  
nen Leipziger Michae-  
lismarckt / eine schrift  
in Druck gegeben mit  
dem Tittel / das es eine  
*REPETITION* seiner vorigen *DECLA-*  
*RATION* vnd Bekenntnis / die er Anno 1558.  
hat ausgehen lassen / sein solle. In dieser Schrift  
lesset er einen neuen bericht zuvorher gehen / vnd  
dringet abermal auff zwene Punct.

Als Erstlich / Das er des zankes / vnd zwi-  
spalts / der sich ober der Proposition / vnd Rede /  
Das gute Wercke zur Seligkeit nötig  
sein / erhoben / vnd bisdaher mit grossem Erger-  
nis vieler Leute geweret hat / gar im geringesten  
kein Anfenger / noch Vrsacher / Sondern hieran  
gantz vnschuldig gewesen sey / Vnd habe in der  
Herr Nicolaus von Amstdorff / zu etlichen seinen  
Schriften / darinne er sich erkleret / vnd sein vn-  
schuld beweiset / gedrungen.

Zum andern / das er auch gedachte reden sein  
lebenlang niemals in dem verstand gefüret / vnd  
gebraucht habe / welchen die Flacianer darein /  
vnd ime zutichten / Sondern habe sich allwege

gnugsam erkleret/ das man billich mit ihme hette  
können zu frieden sein.

Weil aber dieses nicht hat sein wollen/ So  
beschleusst er darauff/ das der Flactianische Lügen  
vnd Mordgeist/ welcher ime vnbillich solle wider  
sprochen haben / alles vnglücks/ vnd zankes eine  
ursache sey / vnd vnseglich viel schadens / beides  
im Weltlichen vnd Geistlichen Regiment/ bis da  
her gestiftet/ vnd angerichtet habe. Nach solch-  
em allem setzet er allererst / seine vorige Beken-  
nis / von worten zu worten/ wie sie in obgedach-  
tem jare gedruckt worden ist.

Wiewol wir nu besorgen müssen / das wir/  
so viel D. Maiorn anlanget/ nichts ausrichten  
werden / denn aus seiner lateinischen Oration/  
die er zu Wittenberg dieses 15 6 7. jahr / den 18.  
Octob. als eine Valediction gethan haben wil/  
wol so viel abzunemen / vnd zu mercken / das da  
kein erkentnus der geringsten Sünden / Son-  
dern viel mehr ein vnuersönlicher vnd vngleub-  
licher grosser zorn/ vnd das aller grausameste be-  
schuldigen / aller derer / die in auch auff's aller-  
trewlichste / vnd im besten vermanet haben / ver-  
handen. Vnd denn sonst auch in keinen zweiffel  
stellen / das vns armen vnd geringen Dienern  
des Worts / in dieser ist hart bedrengten Herr-  
schafft/ da wir vnser bedencken/ auff solche offent-  
liche

liche ausgegangene Schrift/widerumb auch of-  
fentlich an tag geben werden / von allen andern  
die sich D. Maiors anzunemen pflegen / zuge-  
messen/ vnd für geworffen werden wird/das wir  
eben von denselben sein sollen/die D. Maior Fla-  
cianer nennet / vnd so grefolich beschuldiget / die  
keinen Friede in der Kirchen leiden können / son-  
dern nur lust haben / immer lenger vnd weifer zu  
zanken / die Leute zu schimpffieren / vnd vns sel-  
bes damit in vnnötige Feindschafft/ verfolgung/  
vnd Grenze zu setzen. So können wir doch in  
warheit/ vmb solches allen willen/ vñ was mehr  
geschehen vnd gesagt werden köndte/ mit keinem  
guten Gewissen genzlich schweigen. Vnd solchs  
darumb / Das wir befinden/ das D. Maior in  
diesem vnd andern seinem schreiben / auch in der  
ist gedachten zornigen Oracion / die Leute mit  
vngleichem bericht einnemen / vnd die gründliche  
warheit nicht an tag kömen lassen wil/ Dadurch  
nur er seine ehre vnd recht behalte/ die liebe war-  
heit / auch Gottes ehre vnd Name verlegt / vnd  
viel Leuten das zugemessen wird / das sich weit  
anders befindet.

Derwegen bezeugen wir für Gott/vnd als  
ler Welt / das es vns vmb nichts anders / denn  
vmb die einfeltige gewisse Warheit/vmb Gottes  
Ehre / auch gebürliche errettung der vnschuldt/

A. iij.

welcher

welcher sich alle Diener Gottes billich befließia-  
gen/vnd annemen / zu thun sey.

Wollen demnach in dieser Schrift / durch  
Göttliche hülffe vnd verleihung / one einige ver-  
bitterung oder gegen lestern/ vnd in aller demut/  
auff die beide gesetzte Punct D: Maiors / einen  
kurzen vnd gegründten gegenbericht thun. Aus  
welchem die Einfeltigen/vnd der Wahrheit lieben-  
de Gottfürchtige Christen sehen werden / was  
man an dieser itzigen vnd der vorigen D. Ma-  
iors erklerung für mangel habe. Vnd sol hiemit  
das vrtheil/ welch Theil recht oder vnrecht thue/  
vnd gethan habe/auff aussage vnd erkentnis der  
Kirche Gottes/vnd aller vnparteiſcher Gottsge-  
lerter Leute gestellet sein. Das sie vns vnd ande-  
re / vnd sonderlich in dieser sachen D. Matori  
aus / vnd durch gewisses wort Gottes / von dem  
was Wahrheit/ recht oder vnrecht sein mag/erin-  
nern/weisen/vnd vberzeugen. Vnd sind wir vn-  
sers Theils / aus hertzen grund/ one allen schein/  
vnd heuchelen / solch auff Gottes Wort gesteltes  
erkentnis / vnd weisung anzunemen / dem was  
recht ist zu folgen/ vñ sonst alles was vns Christ-  
lich zu thun gebüret / gehorsam zu leisten / erböt-  
tig. In des aber/ vnd ehe solch erkentnis/vnd wei-  
sung ordentlicher weise geschiehet / vnd an tag  
komet/bitten wir vmb Gottes/vnd vnsers lieben  
Herrn

Herrn Ihesu Christi willen / vnser armen Die-  
ner / mit vnzimlichen reden / thetlichem bedren-  
gen / oder verfolgung / Christlich zuuerschonen.  
Sintemal wir auch dessen erböttig sein / das wir  
in Friede vnd ruhe / vnser besohlenen Ampts / an  
vnserm orte warten / nichts denn die Wahrheit  
nach vnserm vermögen / erkleren / vnd was der zu  
wider / aus vnd mit Gottes wort / one jemandes  
schmehen / vnd vnehren entdecken / vnd anzeigen  
wollen / Welchs wir denn bisher auch nie anders  
gethan / Sondern mit gedult ertragen haben /  
das man vns darüber viel mit vngrund zugemes-  
sen / vnd hohe Heupter wider vns mit vnerfind-  
lichen aufflagen / hefftig zu verbittern fürgenom-  
men / vnd gesucht hat.

**S**o viel aber das erste an langet / das niche  
Doctor Maior / Sondern der Herr  
Amsdorff den zank ober der Proposition / Das  
gute Werck zur Seligkeit nötig sein /  
angefangen / vnd damit gros Ergernis in die  
Kirche solle geführet haben / Ist solche aufflage /  
vnd beschuldigung für vielen jaren von dem Her-  
ren Amsdorff selbst widerleget vnd verantwort-  
tet worden / in dem Büchlein / des Tittel ist /  
Das Doctor Pommer / vnd Doctor  
Maior / mit iren Adiaphoristen / Erger

nis

nis vnd Zertrennung angericht / vnd  
der Kirchen Christi / vnüberwindlich=  
en schaden gethan haben. Derhalben  
sie / vnd nicht wir zu Magdeburg / vom  
Teufel erweckt sind / wie sie vns schme  
hen vnd lestern. Nicolaus von Ams=  
dorff Exul / Anno 1551.

So helt sichs auch im grund also / vnd ist die=  
ses die ware Historia / die von diesen hendeln er=  
zelet werden kan / Welche D. Maior gantz ge=  
fährlich verschweiget / vnd izt nicht wissen wil /  
Nemlich:

Als Anno 1548. von der Röm. Key. May.  
Carolo Quinto / den Stenden des Reichs / das  
Interim anzunemen / vnd zu willigen / ist fürge=  
schlagen worden / sind auch vnter andern / im  
Land zu Meissen / vielfeltige berathschlagungen /  
vnd bedenccken der Vniuersiteten / vnd gelerter  
Leute darüber ergangen / vnd einbracht worden  
Vnd ist endlich nach vielfeltigen berathschlagun=  
gen dahin komen / das die Theologen / vnd Ge=  
lerten zu Leipzig vnd Wittenberg / sampt andern  
so sie an sich gezogen / den Artikel von der Recht=  
fertigung / sampt deme von guten wercken / etlich=  
er massen gelindert / vnd sonderlich den / von gut=  
ten

ten Bercken/nach dem Interim gerichtet. Als/  
das sie gewilliget haben im Meisnischen / vnd  
Pegawischen bedencken/das da solte geleret wer-  
den/ Gute Werck weren nötig zur selig-  
keit. Denn im Meisnischen Bericht sind B 3.  
fac. 2. diese wort gesetzt / <sup>a</sup> Es ist gewislich  
war/ Das diese Tugende/ Glaube/ Lie-  
be/ Hoffnung/ vnd andere/ in vns sein  
müssen / vnd zur Seligkeit nötig sein.  
Welche wort in dem Leipzischen bedencken (wel-  
ches das Leipzische Interim genent wird) auch  
widerholet vnd gesetzt sind.

<sup>a</sup> Doctor Maior schreibet selbst / in seinem grossen  
Sermon / das die Theologen beider Vniuersiteten/  
Wittenberg vnd Leipzig/ vnd viel andere Superinter-  
denten/ vnd Pastores/diese Proposition vnd Lere/sul-  
recht vnd gut gehalten haben. Vide E 4. fac. 2. & fI.  
Vide Acta Sinodica K k 3. fa. 2.

Solchs hat Amsdorff/ neben andern die zeit  
Predigern zu Magdeburgk / angefochten / vnd  
doch erstlich one jemandes deutliche benennunge  
gestrafft/ vnd mit allem vleis gewarnet/ vnd ver-  
manet / das man wol zuschen solte / damit man  
nicht zu viel begebe / sich dem Antichrist mit re-  
den nicht zu nahe verwand mache / vnd darüber  
die Warheit in gefahr setze / vnd gantzlich verlies-  
re.

B

Da

Da aber zu solchen vermanungen vnd war-  
nungen fast iederman schweig / vnd D. Pseffin-  
ger nach empfangener Antwort / auff seinen  
grundlosen Bericht / nicht viel mehr sagen / oder  
schreiben durffte. Da fahren Doctor Pommer  
vnd Maior herfur / jener in seinen öffentlichen  
Predigten / dieser in etlichen Schrifften / vnd ste-  
chen hart vnd gewlich auff Amsdorff / vnd die  
andern Prediger zu Magdeburgk. Vnd schild-  
sonderlich D. Maior die jenigen sehr vbel / so jzt  
gedachte linderung anziehen / vnd straffen / Vnd  
ober dem gewilligten Chorock / das der hinfurt  
gebrauchet werden solte / viel streits erwecken :  
Vnd gibt jnen öffentlich schuld / das sie vom Feu-  
fel erregt sein / vnnötige spaltung vnd trennung  
in der Kirchen anzurichten. Dieses wird man al-  
so befinden in seinen Predigten an die zu Merz-  
burgk. In seiner ersten Prefation ober den Psal-  
ter / an den König in Dennemarck / vnd in seiner  
Schrift von der Messe / an den König zu Engel-  
land.

Damit bringet nu Doct. Maior den Herrn  
Amsdorff erst recht auff die bann / das er zu sol-  
chen gewlichen stichen / beschuldigungen / vnd anz-  
klagen nicht schweigen kan / Sondern hebet an  
sich zuuerantworten / vnd lesset das Büchlein /  
des Tittel wir newlich gesetzt haben / ausgehen /  
dar

Darinne er mit ausgedrückten Namen wider D  
Pommern vnd Maiorem schreibet / vnd zeigt  
inen deutlich an / worin sie mit iren Zugerhanen  
vurecht gehandelt / von der reinen Vere gewich-  
en / vnd dem Papst zu viel eingereumet haben.  
Vnd eben in diesem Büchlein / wirfft auch der  
Herr Amsdorff Doctor Maiorn für die Pro-  
position Gute Werck sind nötig zur Se-  
ligkeit / das sie von ime vnd den andern gebrau-  
chet vnd angenommen worden sey. Wie sie denn  
Doct. Maior in den zuuor angezogenen Ners-  
burgischen Predigten / welche im jahr Tausend  
fünffhundert vnd funffzigsten / ober das Sym-  
bolum im Druck ausgegangen sind / D vij. fac. ij.  
mit diesen Worten setzet:

<sup>b</sup> Hierdurch verwerffen wir die Guten  
Wercke nicht / Denn wir klar Sagen/  
Das Niemand one gute Wercke Kan  
Selig Werden / vnd das Gott einem  
iglichen nach seinen Wercken lohnen  
wird.

<sup>b</sup> Diese wort hat hernach D. Maior in dem andern  
Druck Anno 1554. aussen gelassen vnd verendert.

B ij

Darauff

Darauff hat D. Maior widerumb / durch  
eine öffentliche Schrift / seine gegen antwort ge-  
than / vnd sich deren aufflagen halben / so im von  
Amsdorff zugemessen / zu teil entschuldiget. Aber  
zu gleiche doch auch frey öffentlich zu der Propo-  
sition / das Gute Werck zur Seligkeit nö-  
tig sind / bekennet / vnd sich der selben als der sei-  
nen / mit ernst angenommen / Wie er denn in dem  
selben Büchlein / das Anno 1552. ausgegangen /  
S. 2. also schreibet / Das bekenne ich aber /  
das ich also vormals gelert / vnd noch  
lere / vnd fürder alle meine lebtage also  
lernen wil / **DAS GUTE WERCK ZUR SELIG-  
KEIT SIND** / Vnd sage öffentlich / vnd mit  
klaren Worten / das niemand durch bö-  
se Wercke selig werde / Vnd das auch  
Niemandes Dne Gute Wercke Selig  
Werde / Vnd sage mehr / Das / wer an-  
ders leret / auch ein Engel vom Himmel /  
der sey verflucht.

Bald hernach.

Darumb Es vnmöglich / Das ein  
Mensch

# Mensche One Gutte Wercke könne Selig Werden.

Auff diese Schrifft/darinne sich/wie gemel-  
det/D. Maior ungezwungen/vnd von seinem ei-  
genen guten willen/ der alten Papistischen / vnd  
neuen Interimistischen reden annimpt / dieselbe  
(als seine eigene/ vnd gebrauchliche Reden/ die er  
alle zeit geführet/ vnd gebraucht habe/ vnd hin-  
fürder sein lebenslang führen / vnd gebrauchen  
wolle)ime gar zu eigen macht/ gehen erst die rech-  
ten harten Certamina an / das nicht allein der  
Herr Amisdorff/sondern auch mit vnd neben im  
in vielen Kirchen/viel Gelerter vnd Gottfürchti-  
ger Lerer/ wider diese reden schreiben/ vnd Streit-  
ten. Wider dieselben alle leget sich D. Maior mit  
grossen ernste/ vnd wil mit dem geringsten nicht  
weichen/ noch vnrecht geredt oder gethan haben.  
Sondern verteidiget solche seine reden / mit dem  
höchsten eyffer / wil auch gar keins weges nach/  
oder zu geben / das sie verwerfflich oder strefflich  
sein sollen. Ungeachtet/das man in vielfaltig vnd  
trewlich/glimpfflich vnd ernstlich vermanet/vnd  
berichtet/das solche Reden/ist in vnsern Kirchen  
nicht zu leiden / noch gebraucht werden solten /  
vnd das sie D. Luther (wie er denn selbs wol wü-  
ste) lengest zuuor in öffentlicher Disputation ver-  
worffen/

worffen / aus vnsern Kirchen ausgemustert / vnd  
zum trewlichsten vermanet hette / das man sie  
nicht wider einführen / Sondern dem Papst vnd  
seinem hauffen lassen solte.

So haben auch wir in dieser Graffschafft /  
als er bey ons zu Eisleben gewesen / nicht unter-  
lassen / das vnser zu thun / Sondern in massen /  
wie in vnserer Lateinischen Bekentnis / welche  
Anno 1565. ausgegangen ist / zu befinden /  
schrifftlich vnd mündlich gebeten / vnd geflehet /  
Er solte sich solcher reden nicht annemen / noch  
dieselben so hart verfechten / vnd verteidigen / son-  
dern vmb ruhe vnd friedens der lieben Kirchen  
willen / darnon abstehen vnd nachlassen. Aber es  
hat nicht helffen wollen / Sondern D. Maior  
hat auff seinem furgenommenen Sinn fortgefah-  
ren / auch mit hartem vngestüme dieselben reden  
auff den Predigstuel bracht / vnd etlich mal die-  
selben verteidiget / gerechtfertiget / vnd sie den Leu-  
ten eindringen vnd auffseilen wollen.

Darnach sind seine Bücher vnd Schrifften  
vnd sonderlich der lange grosse Sermon / von  
S. Pauli Bekerunge gefolget / Vnd hat solches  
hefftigen Contendierens kein ende / noch masse  
sein wollen / Sondern eine gute lange zeit gewea-  
ret / bis etwa (wie man dauon sagen wil) die D-  
berkeit

berkeit / auff guthertziger Leute anweisung / vnd  
vermanen / mag Inhibition gethan / vnd die er-  
klerung Anno 1558. heraus bracht haben / da er  
allererst ansehete sich zu erbieten / diese reden vmb  
Friedens willen fallen zu lassen. Doch dergestalt  
das er sie vnuerworffen / vnd vnuerdammet ha-  
ben wil etc.

**H**eraus hat nun der Gottsfürchtige vnd  
Christliche Leser. einen deutlichen / gründ-  
lichen / vnd beständigen bericht zu nemen / daraus  
er für sich selbst leichtlich richten kan / wie es vmb  
diesen zwispalt / vnd vneinigheit / der sich ober die-  
sen Reden erhoben hat / Das gute Wercke  
zur Seligkeit nötig sind / Vnd das es  
vnmöglich ist / das Jemandes Ohne  
gute Wercke Selig Werden könne /  
eine gestalt / vnd gelegenheit habe / wer den grew-  
lichen Hader vnd Zanck angefangen / oder nicht  
angefangen habe. Denn das gibt diese erklerun-  
ge klar / vnd deutlich / das der erste Ruhm / den  
Doctor Maior haben wil / das er gahr nicht  
angefangen habe / gahr keinen Grundt habe.

Denn ob er schon vom Herrn Amsdorff /  
damit (wie er schreibet) prouocieret ist worden /  
DAS

das er jme schuld gegeben / Er brauche die obge-  
dachte reden / so hat er jme doch nicht vnrecht ge-  
than/wie er denn selbs bekennet. Hett er nu nicht  
wollen/das darüber streit vnd zancf folgen / vnd  
erregt werden solte/so hette er leichtlich stillschwei-  
gen/vnd oberhin streichen/ vnd solchen furworff  
passieren lassen können. Weren im nu auch sol-  
che Reden vnuersehens entfahren/ hette ers mö-  
gen bekennen / oder entschuldigen/ vnd dieselben  
hinsurt nicht mehr gebrauchet/ Sondern sie an-  
dern/die es hetten thun wollen/zuverfechten vnd  
zu gebrauchen lassen sollen. Weil er aber das  
nicht thun wil / Sondern an dem Herrn Amis-  
dorff/mit solchem trotz/wie oben erzelet ist/wach-  
sen/Ritter werden/vnd aller Welt/die inen vmb  
solcher Reden willen / zu rede setzen / das Maul  
mit gewald stopffen wil/ So hat er/ wo nicht zu  
viel/ doch warhafftig/ seines theils reichlich vnd  
gnug zu dem anfang / des grossen vnd hefftigen  
zancfens gethan vnd gehulffen / vnd wird frey-  
lich die meiste schuld des ansehens bey jme ste-  
hen/Er entschuldige sich gleich wie er wolle. Wie  
denn alle vernünfftige / vnd vnpartheische / vnd  
der Warheit liebende Leute / vnser erachtens/  
hieruon nicht wol anders vrtheiln/schliessen vnd  
sagen werden können.

Aus welchem denn das andere freylich auch  
folget/

folget / das eben D. Maior / an dem daraus er-  
folgetem Ergernis / vnd zerrüttunge vieler Kir-  
chen / allein schuld haben vnd tragen werde. Weil  
er mit seinem hefftigen widersechten / niemands /  
bis es in wol gelüftet / vnd er auch / wie gedacht /  
endlich von der Obrigkeit darzu gedrungen sein  
mag / hat nachgeben vnd weichen wollen. Denn  
ein jeder Christlich Hertze bedencke nur / was  
das fur hefftige vnd trotzige Wort sein / das er  
schreiben darff : Das bekenne ich aber /  
das ich also vormals gelert / vnd noch  
lere / vnd fürder alle meine lebtage also  
lernen wil / **DAS GUTE WER-  
CKE NOCH ZU ZU SEIN**  
keit sind / vnd sage öffentlich / vnd mit  
klaren Worten / das niemand durch bö-  
se Wercke selig werde / vnd das auch  
Niemand's Ohne Gute Wercke Selig  
Werde / vnd sage mehr / Das / wer an-  
ders leret / auch ein Engel vom Himmel /  
der sey verflucht.

Aber so viel sey zu diesem male kürzlich / mit  
gewissem vnd beständigem grunde / durch einfel-

G

ge

ge/vnd warhafftige erzehlung der Historigen auff  
den ersten Punct/zur antwort gnugsam.

**W**AS aber den andern Punct an-  
langet / das D. Maior sich hoch vermif-  
set/vnd anzeucht/ das er die gedachten Reden/ in  
dem verstande / welchen (wie er schreibet) die vn-  
ruigen Glacianer / in dieselbigen tichten vnd ime  
zumessen/ nie gebraucht/noch geführet habe/ Ist  
dieses die antwort:

Da man schon D. Maiorn solchen Rhum  
sol war / vnd gut sein lassen (wie man denn von  
herzen wündschet / vnd ime wol gönnete / das es  
aller dinge war were) So solte er sich doch von  
dem verdeitigen solcher Reden damit haben ab-  
weisen lassen/ das er genug vnd oft erinnert wor-  
den ist / das diese Propositiones in vnsern Kirch-  
en nicht zu leiden weren/ vnd das warhafftig fal-  
scher vnd Papistischer verstand darinne steckt.  
Welches daraus war ist:

Zum ersten/das alle Papisten solche Reden  
nicht anders annemen vnd verstehen / denn wie  
die wort an ihnen selbs nach irem Natürlichen  
verstande mit bringen / das Nemlich / die guten  
Wercke (weil sie zur Seligkeit so nötig sein/ das  
es vnmöglich ist one sie selig zu werden) die Ses-  
ligkeit verdienen vnd erwerben/ vnd gewis dersel-  
bigen

bigen ein Ursache sein müssen. Wie sie in solchem verstande für vielen Jahren der Kottkopff zu Magdeburg / vnd Witzel zu Eisleben / geführt vnd gebraucht haben. Wider welche Amsdorffs selbst zu Magdeburg / vnd bey vns D. Gaspar Büttel / vnd Herr Michael Gelius / das sie nicht in vnser Kirchen eingeführt würden / hart haben wehren vnd im kampff liegen müssen.

Zum andern / das solche reden aus dem Interim herflössen / vnd in dasselbe betrieglicher weise gesetzt worden sein / das sie die Papisten zu ihrem vorteil / auff solche icht gedachte meinunge / mit allem fugt / vnd besten schein ziehen / führen / vnd vnser Vere / das wir halten / man könne allein durch den Glauben / one die Werck selig werden / nemen / vnd umbstossen köndten.

c Im Interim / im Artickel von der Liebe vnd guten Wercken stehen sie also / Aus diesem grossen geschenck etc. fließen / als aus einem Brunnen / alle gute Werck / welche so nötig sein einem jeden Gerechtfertigten / zur Seligkeit / das / wo er sie nicht thut / da er sol / so verleuret er die Gnade Gottes etc.

Zum dritten / das (wie auch zuuor gerhüret) D. Luther dieselben / Eben darumb Anno 1537. durch eine öffentliche Disputation / aus vnsern Kirchen verwiesen / vnd zu brauchen vnd zu führen / zum höchsten widerrathen hat / die weil sie Papistisch sind / vnd durch die Papisten mit sol-

chen Reden/die Lere von der Rechtfertigung des Menschen für Gott / vnd dem verdienste vnser lieben HERRN Ihesu Christi verfälschet/vnd vertunckelt wird. Vnd dertwegen nirgend zu besser dienet / denn zu erhaltung der ißtgedachten Papistischen Lere/von dem verdienst der guten Werke / das der Mensch durch dieselben / die Seligkeit vnd den Himmel verdienen vnd erlangen müsse.

Zum vierden/ das auch der Herr Philippus selbst hat öffentlich bekennen müssen/ wenn man an die Rede/**BOE WERKE SIND NOE ZU** / den anhang setzet/ **ZUR SELIGKEIT** / das dadurch das **MERITVM** vnd Verdienst/ das gute Werk die Seligkeit verdienen / verstanden werden müssen. Wie in dem Deutschen *Corpore Doctrinae*, in den Beyrischen Artickeln/ Artic. 24. folio 95). diese wort stehen/ Ich brauche nicht der wort / Gute Werke sind nötig zur Seligkeit / denn durch denselbigen zusatz / Zur Seligkeit/ wird der Verdienst verstanden.

Also hat auch Justus Menius für seiner verkerung/diese Proposition gehalten/ wie zu sehen/ Tom. 2. Wittenbergensi/ in der Widerlegung  
ge

ge der Lere vnd Geheimnis der Widerteuffer /  
Anno 1570. *cum præfatione Lutheri*, ausgegan-  
gen/ Articulo 2. also lautende: Es kan die Not-  
tungeister hier nicht helfen/ ob sie lange vnd viel  
sagen(wie sie denn hier auff schlipfferiger ban zu  
gehen/vnd immerdar von einer seite auff die an-  
der zu wancken pflegen) Ey man sol ja den Glau-  
ben auff der Wercke vnd leiden verdienst nicht  
setzen/ Aber man sol vnd mus sie dennoch haben/  
Als nötige ding zur Seligkeit / Das ist  
nichts geredt. Denn sind sie zur Seligkeit nötig/  
so kan man die Seligkeit one sie gewislich nicht  
erlangen. Kan man aber die Seligkeit one sie  
nicht erlangen/ so macht der Glaube allein auch  
nicht selig / Das ist aber falsch / vnd wider die  
ganze heilige Schrift.

Weil denn nu der gedachte falsche / vnd Pa-  
pistische verstand vnd meinunge / nicht von den  
Flacianern in diese Reden getichtet wird / Son-  
dern warhafftig / Natürlich/ vnd auch nach Lu-  
theri/Philippi/vnd Menij zeugnissen/ vnd erkle-  
rungem darin steckt/vnd begriffen ist/ Vnd solches  
D. Maiorn aus vielen geschehenen erinnerun-  
gen nicht verborgen gewesen ist / So bedencke  
doch nu ein jeder Christlich hertze/ was denn D.  
Maior mit seinem hoffertigen vnd trozigen ver-  
G iij teidigen

teidigen solcher reden gesucht/ vnd gethan habe?  
Hat ime darinne der Papistische verstand nicht  
geliebet noch gefallen / Worumb hat er sie nicht  
lieber gahr fahren lassen / denn ober derselben so  
feste vnd lange halten wollen? Ja ist er auch nicht  
bedacht gewesen/ etwas zum ergernis vnd zerrüt-  
tunge der lieben Kirchen/vnter solchen Reden an-  
zufahren / vnd einzuführen/ Was hat es denn der  
grausamen / ernsten vnd harten wort bedurfft/  
damit man alle Welt erschrecke / vnd nicht allein  
vom verwerffen solcher Reden abtringen/ Son-  
dern sie jederman als recht/gut/vnuerbessert ein-  
zwingen wollen/ Das auch die Engel im  
Himmel / wo sie mit ime nicht leren vnd  
halten würden / das gute Wercke zur  
Seligkeit Nötig sein / verflucht vnd  
verdampft haben sein müssen.

Da sich nu gleich D. Maior auff seine erkle-  
rung berufft / vnd zu seiner entschuldigung die  
Regel führet/ das man In seiner wort Interpre-  
tem/Deuter/vnd Ausleger sein lassen solle / So  
ist es in solcher hochwichtigen sache/eine gar nich-  
tige vnd vntüchtige entschuldigung / von welcher  
D. Luther sagt / Weñs in der Kirchen des gelden  
sol das ein ieder mit deutung der wort / seins ge-  
fallens spielen möge/so werd es letztlich ein schlech-  
te

te kunst sein / auch den Türckischen Allcoran also zu glosieren / das er müsse für gut vnd recht gehalten werden. Vnd ist fürwar zu mal ein elende Interpretation / da man die wort anders / denn sie alle vernünftige Menschen verstehen / vnd die Natur der sprache mit bringet / deuten vnd zwingen soll.

**W**ir wollen aber jzt dem Christlichen Leser / mit kurzen worten zweierley zu gemüte führen / Eins / das er selbs darauff mercke / was D. Maior bald im anfang dieses streits / zu seinen Propositionibus für Glossen / vnd erklerungen gegeben habe. Das ander / wie seiner schriften etlich (aus den wir wenig Exempel erzelen wollen) auff solche seine eigene Glossen zu lencken vnd sehen.

Denn erstlich ist ja dieses nicht heimlich / sondern jederman bekant / vnd wissentlich / das es D. Maior bey der einigen Proposition / vnd Rede / da er schreibet / Das gute Werck zur Seligkeit nötig sind / nicht hat bleiben lassen / Sondern er hat bald drauff noch andere mehr Propositiones *æquipollentes* , die mit jener gleiche stimmeten / vnd sie besser verklareren / gesetzt. als nemlich diese:

Das

1. Das es vnmöglich ist/ Ohne gutte  
Wercke Selig zu werden.

2. Das auch niemand one gute Wer-  
cke ist Selig worden.

3. Wie auch niemand durch böse Wer-  
cke Selig wird/ also lohne Gott einem  
jeden nach seinen Wercken.

Dieses sind D. Maiors eigene wort vnd re-  
den / Wenn man die nu/ als der ersten Proposi-  
tion eigene rechte/ vnd Natürliche glossen/ Aus-  
legung vnd erklerung nimpt/ so thut man ihm ja  
kein vnrecht / denn es tichten ihme solche Glossen  
keine Glacianer zu/ Sondern er gibt vnd bringet  
sie ja selbs herfur/ auff das man sehen könne wie  
ers meinet. Wil mans nu in eine frage setzen vnd  
sprechen: Lieber wie mag es wol D. Maior mei-  
nen/ wenn er spricht/ Gute Werck sind nö-  
tig zur seligkeit. So darff man sich nicht weit  
vmbsehen/ noch hart bemühen/ das man eine sol-  
che Glosse finde / deren sich D. Maior nicht be-  
schweren / noch vber Sophistery klagen dürffe/  
man nimpt sein icht gesetzten eigene wort/ vnd les-  
set sich D. Maior mit seinem Mund vnd Feder/  
selbs erkleren. So geben derwegen auff die gesetz-  
te frage/ D. Maiors worte solche antwort/ Das

es

es so viel heißen mus/ Gute Werck sind nö-  
tig zur Seligkeit/ Nemlich darumb/ Das es  
vnmöglich ist/ Dne dieselben Selig zu werden.  
Item darumb / Das niemand jemals one gute  
Wercke ist selig worden. Item auch darumb/ das  
niemand durch böse Werck selig werde / Denn  
Gott einem jeglichen nach seinen Wercken loh-  
nen wird.

Ob nu diese Glossen vnd Reden/ mit Sanct  
Paulo zustimmen/ da er zun Röm. am 3. schreibet:  
So halten wir nu/ das der Mensch ge-  
recht werde/ One des Gesetzes Werck/  
allein durch den Glauben.

Vnd zun Ephes. am 2.

Aus Gnaden seid ihr selig worden/  
Durch den Glauben / vnd dasselbige  
nicht aus Euch / Gottes gabe ist es/  
Nicht aus den Wercken / auff das sich  
nicht jemand rühme etc.

Ob nu (sagen wir) diese wort S. Pauli/ mit  
D. Maiors Glossen einig / Oder viel gemelte  
Glossen nach Papistischer art vnd weise reden/  
oder nicht/ dürffen wir nicht sagen/ Es werdens  
alle Gottsfürchtige Christen selbs verstehen/ vnd  
richten

richten. Was darff denn nu auch gleichwol D.  
Maior so hoch klagen / vnd so gewolich toben/  
vnd lestern / das ime die Glacianer falschen vnd  
frembden verstand/vnd Glossen zumessen/ Sind  
doch das seine eigene wort vnd Glossen. Wolt  
ers nu anders gemeinet haben / Warumb hat er  
nicht diese Reden gemieden/vnd auch anders ge-  
redet / *Ex ore tuo te iudico serue nequam*, Spricht  
Christus/ Es kan fur keine Calumnien oder So-  
phistery angezogen werden / Wenn man einem  
seine eigene Wort für stellet / vnd sie nach irem  
natürlichem verstande führet/vnd brauchet. Es  
schweiget wol Doctor Maior ist solcher glossen  
vnd reden / vnd wolte vielleicht gerne / das ihr  
ander auch nicht mehr gedechten / damit er deste  
bas mit ehren bestehen / vnd sich entschuldigen  
kündte/ Aber sie sind so tieff in seine bücher gesetzt  
vnd eingeleibet / das man sie ohne seinen wilz  
len / vnd widerrufen nicht daraus nemen kan/  
So sind sie auch im streit mit solcher contention  
gebraucht/vnd andere so sie angefochten/ so greu-  
lich darüber geschmehet/ gelestert vnd verdampft  
worden / das mans so leichtlich nicht vergessen/  
noch hinstellen kan.

Vnd das sey eins / das man den Christlichen  
Leser / von seinen eigenen glossen hat erinnern  
müssen.

Das

Das andere/ gibt der sachen auch mehr erkle-  
rungen / das wir nu etliche wenig Reden aus sei-  
nen Büchern her führen/ vnd auff dieselben mer-  
cken/ vnd achtung geben heissen/ damit man sehe  
wohin dieselben lencken / vnd ob aller dinge war  
ist/ das alle Papistische meinung/welche die oft-  
gedachte Proposition / vnd erzelten Glossen mit  
bringen/ geflohen vnd gemidten worden sey. Die  
selben Reden mag man auch gegen die itzigen er-  
klärungen/ die er numals brauchet / vnd denn ge-  
gen D. Luthers schriften / wie derselbe von der  
Rechtfertigung / vnd guten Wercken leret / vnd  
lernen heisset / halten / So wird sich's finden/ wie  
sich eins mit dem andern vergleichet / vnd was  
man geflohen/oder nicht geflohen habe.

So schreibet nu Doctor Maior/

*In disputatione Epistolae ad Ro.  
cap. 8. also.*

*Duplex (inquit) saluificatio seu iustificatio est.  
Vna in hac Vita, altera in æterna. Quae in hac Vita  
est saluificatio, constat (primo) Remissione peccatorum  
imputatione iusticiae (secundo) donatione & renouati-  
one Spiritus sancti, & spe vitae æternæ, gratis prop-  
ter Christum donandæ. Hæc saluificatio, & iusti-  
ficatio tantum est inchoata & imperfecta.*

D ij

Das

Das mag auff Deutsch vnges  
fährlich also lauten.

Es ist zweierley Seligkeit / oder Gerechtig-  
keit / Eine dieses / die andere des zukünftigen Le-  
bens. Die Seligkeit dieses lebens stehet (erstlich)  
in vergebung der Sünden / vnd zurechnung der  
Gerechtigkeit (zum andern) in schenckung vnd er-  
newrung des heiligen Geists / in hoffnung des  
ewigen Lebens / das aus Gnaden / vmb Christus  
willen gegeben wird. Diese Seligkeit / vnd Ge-  
rechtigkeit / ist nur eine angefangene / vnd noch  
vnuolkomene Gerechtigkeit etc.

Da mercke ein jeder Gottsfürchtiger from-  
mer Christ / wie es D. Maior auff das aller ge-  
fährlichste in einander werffe / da er sagt / Ewig  
leben werde vmb Christus willen / aus Gnaden  
gegeben : Vnd sagt doch zuuor / vnd hernach / das  
die Gerechtigkeit vnd Seligkeit gleichwol (wel-  
che wir haben müssen / sollen wir ins ewige leben  
kommen) auff den beiden stücken stehet / als auff  
der vergebung der Sünden / vnd der ernewrung  
durch den heiligen Geist / So redet er ja auch  
klar vnd deutlich / von einer solchen Gerechtig-  
keit vnd Seligkeit / die noch in diesem leben vnuol-  
kommen ist. Wie kan nu das anders verstanden  
werden / denn das dadurch unsere gute Werck ge-  
meinet werden / welche in diesem Leben vnuolko-  
men

men bleiben. Weil er nu die/ in die Gerechtigkeit  
vnd Seligkeit wil gezogen haben / Wie kan er  
denn dessen entlassen werden/ das er nicht die fal-  
sche vnd vnrechte meinung/ vnter solchen vertun-  
ckelten / vnd verwirreten Worten verfechte / als  
müssen Glauben vnd gute Werck zusammen kom-  
men/ sollen wir fur Gott gerecht vnd selig sein?

Er fasset aber dis / das ist mit mehr Worten  
gesagt ist/ in dem Sermon von S. Pauli Befeh-  
rung kurz/ vnd mit Deutschen Worten zusammen/  
vnd erklaret seine meinunge / auff diese weise:  
Seligkeit (spricht er) in diesem Leben/  
Ist. Vergebung der Sünden. 2. Vnd  
angefangene erneuerung zum Bilde  
Gottes etc. Das sind seine eigene Wort/ die er  
nicht verleugnen kan / die auch dem Deutschen  
Manne verstandlich gnugsam sein.

Also ist es D. Maiorn gar gemein / vnd ges-  
breuchlich/ das er unsere Gerechtigkeit/ vnd Se-  
ligkeit fur Gott/ in zwey stücke teilet / das es sey/  
Vergabung der sünden/ vnd angefangener neuer  
Gehorsam/ oder erneuerung durch den heiligen  
Geist. Vnd diese zusammen gefasset/ sollen unsere  
Gerechtigkeit vnd Seligkeit sein. Mehr Exem-  
pel wollen wir ist / vmb kurtze willen nicht erze-  
len. Wer jr aber mehr begert/ der wird sie finden

in vnserer Lateinischen Bekenntnis / vnd vielen  
andern Büchern. da sie zusammen gezogen / vnd  
auffgezeichnet sind.

Solche art aber von der Rechtfertigung /  
vnd guten Wercken zu reden / das es also in ein  
ander gesteckt / vnd gemenget werde / gefellet D.  
Luthern gar nicht / Denn er redet nicht allein für  
sich / ganz fürsichtig in solchen Puneten / das er  
Glauben vnd Wercke vleissig / vnd weit von ein  
ander setzet / Sondern vermanet auch andere /  
das sie dergleichen thun sollen / wenn sie wollen  
von der Gerechtigkeit / vnd Seligkeit für Gott  
reden / das sie denn ja keiner Wercke gedencen  
sollen / sondern dieselben weit absondern / vnd an  
seinen gebürlichen ort sparen. Wie er denn vnter  
andern / mit seinen verblümbten Worten / durch  
ein Gleichnis dauon also saget / In dieses  
Kammerlein / da Christus innen ist  
Was ist / wenn geredt wird / wie ein Mensch durch  
das verdienst Ihesu Christi selig wird / alleine  
durch den Glauben) gehöret alleine die  
Braut / das ist / der Glaube / vnd Ma-  
ria / die Christo zu den füßen sitzet / vnd  
seinen Worten zuhöret. Martha aber  
mit iren Wercken / gehöret hieher nicht  
Eon

Sondern heraus in die Küche / da sie  
zu schaffen gnugsam hat / Vnd sind die  
aller Schedlichsten Lerer / die Glau-  
ben vnd Werke in einander brawen.

*In Epistola ad Gal: cap. 3. Tom. 4. Ienensi,*

*fol. 86. stehen diese wortz*

*In iustificatione hominis, loquitur scriptura abso-  
lutè de fide abstracta, non concreta, id est, cum operi-  
bus copulata.*

Von welchen Worten / dieses vngesehr-  
lich die meinung sein mag.

Wenn die schrift von der Recht-  
fertigung des Menschen redet / so redet  
sie von dem Glauben (dadurch wir fur Got  
gerecht sind / vnd die vergebung der Sünden/  
vmb Christi willen aus lauterer gnaden empfa-  
hen) also / das sie den Glauben allein ste-  
hen lest das ist / sie fasset nicht den glau-  
ben vnd Werke zusammen.

Was ist nu das anders / denn das Lutherus  
hiermit rund vnd klar saget / das es gahr nicht  
taug / das es auch die heilige **SCHRIFTE** /  
nicht leiden wil / wenn man von **MEERER**  
Rechtfer-

Rechtfertigung für Gott reden und leren soll/  
das man die Vergebung der Sünden / zurech-  
nung der Gerechtigkeit / und die erneuerung  
durch den heiligen Geist / oder den neuen Gehor-  
sam zusammen fasset. Es ist eins / dadurch wir  
gerecht sein für Gott / nicht zwey stücke.

Noch deutlicher redet D. Luther/  
Tom. 1. Wittenb. fol. 121.

Der Artickel von der Christlichen  
Gerechtigkeit ist / das wir gerecht und  
selig werden / Durch den Glauben an  
Christum / Und zuthun aller Wercke /  
Auch der Vernewrung / Nicht das die  
selbe nicht folgete / oder folgen sollte / son-  
dern das man sie nicht in den Artickel  
der Rechtfertigung mengen soll.

Solcher Zeugnis findet man viel mehr / und  
sind jr auch in vnserer Bekentnis ein gut theil /  
aus den Deutschen und Lateinischen Büchern  
zusammen bracht / darin D. Luther seine meinun-  
ge also erkläret / das es nicht tüge / das man die  
vergebung der Sünden / welche der Glaube er-  
greiffet / und die Erneuerung / die aus dem Glau-  
ben

ben folget / zusammen nemen / vnd darnach solche  
Partition vnd theilung machen sol / das solche  
beide stücke vnserere Gerechtigkeit vnd Seligkeit  
fur Gott sein sollen.

Weil denn nu D. Maior solche newe abthei-  
lung vnserere Gerechtigkeit fur Gott / nicht aus  
Luthero haben kan / vnd dieselbe / die Papistische  
meinung *De fide formata* , als sein die Werck zum  
Glauben also nötig / das er one dieselben nicht se-  
lig mache / bestettiget / So ist wol zuuerrundern /  
wo er mit herkomme / vnd was er denn damit ge-  
sucht habe / so er je des entschuldiget sein wil / das  
er die Wercke vnd Ernewerung des Menschen /  
nicht also nötig an die Seligkeit verbunden / vnd  
zusammen Copulirt haben wil / das sie ein Ver-  
dienst sein sollen.

Es sol aber der Christliche Leser / hier auch  
ferner bedenccken / Wenn sich schon D. Maior der  
gestalt gnugsam entschuldiget hette / das es gahr  
seine meinung nicht sein solte / das die guten Wer-  
cke zur Seligkeit nötig weren / als ein Verdienst /  
So hat er doch noch viel andere fehrliche / vnd vn-  
bequeme Reden gebrauchet / mit welchen er seine  
Propositiones glosieret vnd verfleret hat. Als  
das er Erstlich diese Glossa geführet hat / Die  
guten Wercke sein darumb nötig zur Seligkeit /  
weil sie dieselbe erhalten müssen. Darnach das  
E. auch

auch die guten Werck darumb zur Seligkeit nö-  
tig sein / weil sie der anfang der Seligkeit sein.  
Zum dritten / das gute Wercke zur Seligkeit nö-  
tig sein / weil die Seligkeit nichts anders ist / denn  
das einer habe / was die Zehen Gebot fordern.  
Welche nechste beide reden / G. 3. im grossen Ser-  
mon von S. Pauli bekerung zu finden.

Solche vnd dergleichen Glossen / sind nicht  
weniger wider die Schrift / als diejenige / wenn  
gesagt wird / Gute Wercke sind darumb zur Sel-  
igkeit nötig / die weil sie die Seligkeit erlangen /  
vnd verdienen / welche D. Maior ist in seiner er-  
klärung gantzlich verwirfft / vnd sich entschuldi-  
get / das ers sein lebenlang niemals also mit sei-  
nen Propositionen gemeinet habe.

Gleichwol aber gedenckt er derselben Glos-  
sen mit keinem worte / viel weniger entschuldiget  
er sich derselben halben / Sondern er lest sie ste-  
hen als recht / vnd gut bleiben. Vnd das noch  
mehr ist / wil er dieselben Reden alle gahr vnuer-  
worffen / der Prophetischen vnd Apostolischen  
Lere gemess / gehalten haben / vnd trozet vber al-  
le / so etwas dawider sagen / vnd schreiben möch-  
ten. Wie denn hievon der beschluß in seinem gros-  
sen Sermon also lautet: § 4. fac. 2. Vnd sage end-  
lich noch ein mal / wie ich in meiner antwort auff  
des Herrn Amsdorffs Lesterschrift geschrieben /  
DAS

das das die rechte Prophetische vnd Apostoli-  
sche Lere ist/ Vnd wer anders leret/ auch ein En-  
gel vom Himmel/ der sey verflucht.

Hierwider mögen nu Amseln vnd Troffel-  
singen oder schreiben/ Hane krehen oder gansen/  
verlauffene vnd unbekandte Wende oder Wah-  
len lestern / die Schrift verwenden / verkeren/  
Calumnieren/ schreiben vnd mahlen wie sie wol-  
len/ So bin ich doch gewis/ das diese Lere / so in  
diesem Sermon stehet/ die rechte Göttliche war-  
heit ist/ wider welche auch alle Hellighe Pforten  
nichts bestendiges/ vnd gründlichs können auff-  
bringen/ wie böse sie sich auch machen. *Hac Ma-  
ior.*

Zu dem so treibet er auch (nach seiner Decla-  
ration Anno 1558. ausgangen/ darin er zusagt  
seiner Proposition nicht mehr zugebrauchen)  
auff derselben etliche in seinen Homelijs vber die  
Sontags Episteln mit ganzem ernste/ als zu se-  
hen ist in *secunda parte*, fol. 59. vnd b 1. da er also  
schreibet:

*Ne existimetis, quod simul atq; credidistis & in  
Ecclesiae stadium ingressi estis, istud vobis A D S A-  
L V T E M sufficiat: quemadmodum nec olympicis  
cursoribus satis est currere, verum necesse est ad ip-  
sum vsq; Brabæum festinare: omniaq; facere ut hoc as-  
sequatur &c.*

E ij

Welchs

Welchs auff Deutsch vngesehr-  
lich also lautet:

Ir solts nicht dafur achten / das es euch zur  
Seligkeit genug sey / da jr etwan gegleubet / vnd  
zur Kirchen kommen seid / gleich wie es den Wet-  
leuffern nicht gnug ist lauffen / sondern auch von  
nöten ist / bis zum Kleinod hinan eilen / vnd alles  
thun / das sie dasselbige erlangen mögen.

Paulo post.

*Quamuis intra fidei metas cuncti credentes con-  
tineantur, Soli tamen, qui iuste vixerint præmium cœ-  
leste percipient &c.*

Nb gleich alle Gleubigen vnter dem Gyrcfel  
des Glaubens begriffen sind / so werden doch die  
da gerecht leben werden / allein den Himlischen  
lohn erlangen.

Sic & Paulo ante scripsit.

Vnd kurz zuuorn:

*Non satis est FIDEM HABERE, &  
quomodocunq; certare, sed nisi nos ita cursu exercue-  
rimus, vt ad metam vsq; inuictus nos præbeamus, &  
perueniamus ad propositum præmium NIHIL sanè  
consequi poterimus.* Es ist nicht genug den Glau-  
ben haben / vnd etlicher massen kempffen / sondern  
wo wir vns nicht also in dem lauffen vben wer-  
den / das wir vns biss zum Ziel vnüberwindlich  
verhalten / vnd komen zu dem vorgestellten Lohn /  
werden wir zwar nichts erlangen. Wenn

Wenn nu diese / vnd viel andere Reden / in D.  
Maiores Büchern / nicht genug beweisen sollen /  
das er der Papistischen meinung in seinen schriff-  
ten gefolget / vnd wie seine Propositiones Na-  
türlich lauten / vnd er sie auch selbs glosieret hat /  
das sie die Seligkeit an das verdienst der guten  
Werck binden / also auch solche Reden / dem glau-  
ben vnd Wercken zusammen / die Seligkeit vnd  
des Himmels lohn zuschreiben. So werden sie  
doch zum aller wenigsten das bezeugen / das D.  
Maiores unbequeme / vnd verdecktig geredet / vnd  
zur vnzeit mit schaden vnd gefahr der reinen war-  
heit / solche Reden *per contentionem* aus etlichen  
Betern genommen vnd gebrauchet habe. Denn  
damit wird den Papisten / zu irer falschen Lere  
wol gedienet / vnd anleitung vnd macht gegeben /  
das sie eben dieselben Reden / wider die Lere / so  
wir in dem Artickel von vnserer Rechtfertigung  
vnd guten Wercken / von D. Luther aus Gottes  
wort empfangen haben / gebrauchen vnd führen  
mögen / wie sie denn auch weidlich gethan haben.

Aus welchem denn wol zu schliessen ist / das  
die jenigen / so solches gesehen / vnd solchen scha-  
den bedacht haben / nicht aus lust zu zanken /  
noch aus mutwillen / vnd andern bösen furne-  
men / Sondern aus wichtigen vnd erheblichen  
vrsachen / D. Maioren haben einreden müssen.

Ist es aber nun bisweilen mit hefftigen vnd harten Worten geschehen/so hat es alles D. Maior damit verursacht / das er mit vnerhortem troß / greulichem schmehen vñ lestern / auch zumessung vngegründter aufflagen/allen den ienigen so ime vmbß besten willen eingeredet haben / begegnet ist. Wie seine Bücher vnd Prefationes/auch die itzige Oratio wol ausweisen.

Wenn man auch schon seine aberzwungene erklerung/die er itzt vñ zuuor gethan hat anemen / recht vnd gut sein lassen wil/ So mus doch gegen die selbe gehalten vñ gesetzt sein/wie er zuuor geredet/ was er fur wort vnd glossen *in ipsa contentione*, da der streit am hefftigsten gewesen ist / geführt vnd gebraucht hat. Vnd weil dieselben mit den itzigē erklerungen nicht gleich stimmen/wird ja warlich nicht vnbillich darzu vermanet vnd angehalten/ das solche Reden vnd Glossen / so wider die Schrift/vnd D. Maiors eigenem bekentnis nach / vngewis vnd zweyungig sein / nicht bloß hingelegt/vnd nicht mehr gebraucht/ sondern auch aus den Schrifften vnd Büchern ausgethan / widerrufen / vnd das man damit nicht wenig Ergernis erhoben / vnd erregt / erkennet/vnd der Kirchen abgebetten werden.

Weil

**W**eil nu aus diesem kurtzen / aber  
doch gründlichem bericht / so viel erschei-  
net / Das erstlich D. Maior an dem an-  
fange des hefftigen vnd langwirigen zankes / der  
sich vber seinen reden erhoben hat / nicht vnschul-  
dig sein kan / Auch die andern beiden Punct auff  
gleicher wage stehen / vnd eines werts sind . Als  
Erstlich das die Flacianer in seine Propositio-  
nes Papistische meinunge vnd verstand solten  
getichtet haben. Denn das gegentheil ist ja oben  
erwiesen / so bekent ers nu auch selbs das falscher  
verstand darinne stecken mus / weil er sie nennet  
*Propositionem ambiguam*, da er in seiner Oration  
also schreibet: *Hac propositione vero: Opera sunt ne-  
cessaria ad salutem, cum propter AMBIGUITATEM*  
*offenderit aliquos testatus sum disertè me non*  
*vsurum esse deinceps.*

Zum andern / Das es am beweis mangeln  
würde / das er aus seinen Büchern vnd Schrif-  
ten nicht vberzeuget werden könnte / das er je al-  
so geredet oder geschrieben hette / das mans auff  
der Papisten meinung / von dem verdienst der  
guten Wercke zur Seligkeit deuten / vnd im das  
er nicht recht / vnd nach D. Luthers art vñ weise /  
mit gutem grund heiliger Schrift von den Arti-  
ckeln vnserer rechtfertigung / vnd der guten Wer-  
cke gelert hett / in billichen verdacht nemen könnte.  
Denn

Denn was seine zuvor angezogenen vnd eingefurten Reden / glossen vnd schriften / neben vielen andern / die wir jzt vmb kurtze willen vbergehen / geben vnd anzeigen / ist am tage / vnd zum theil von vns / one einige Sophistery / kurtzlich gerhuret / vnd angezeiget worden.

So wollen wir nu hierauff alle frome / Gott fürchtige / vnd der Warheit liebende Christliche Herzen / richten vnd aussagen lassen. Mit was grundt vnd billigkeit / sich D. Maior so hefftig / nicht allein ober M. Matthiam Flacium Illyricum / Sondern auch alle andere / die nicht Eben vmb des Illyrici willen / oder jme zu gefallen / sondern / wie Gott der aller herzen / allein erkennen vnd richten kan / weis / aus not / vnd drangsal irer Gewissen / auch irem tragenden Ampt nach / jme D. Maiorn eingeredt / in geflehet / vnd gebeten haben / von seinem vertheidigen / einfüren / vnd brauchen vnrechter zweyfelhafftiger vnd gefehrlicher reden abzulassen / nicht so gewlich zu toben vnd zu lestern / Sondern sich mit gelindigkeit / vnd demut zu erkennen / vnd hinsörder als ein alter Lerer / der der lieben Kirchen / mit seinen Gaben wol dienen köndte / verhalten. Mit was fug / grund vnd billigkeit (sagen wir noch einmal) sich D. Maior ober alle / one vnterscheidt / so beschweret mache / mit so grausamen Worten sich hören

Hören leßet/das er sie erger denn den Teufel selbs  
verfluchet / inen allen Auffrühr / alle zerstörun-  
ge im Weltlichen vnd Geistlichen Regiment/al-  
len abfall zum Papsthumb/darzu Ketzerische irr-  
thumb / falsche Lere (doch gleichwol on allen bes-  
weis)zumisset. Das lassen wir Gott auch erken-  
nen/ vnd alle Gottsfürchtige Christliche hertzen  
richten vnd aussagen. So haben wir auch in vn-  
serer Lateinischen oftgedachten Bekentnis / fur  
drey Tharen unsere vrsachen erzelet / warumb  
man mit seiner vorigen erklerunge nicht köndte  
aller dinge zu friede vnd begnüget sein. Weil die-  
se itzige nichts anders furbringet / so wollen wir  
ir eben dieselben vrsachen itz entgegen gesetzt/vnd  
den Christlichen Leser daselbs hin / vmb kürze  
willen gewiesen haben.

Diesen bericht haben wir niemand zu nach-  
theil/sondern/wie anfenglich vermeldet/aus not  
vnd der Warheit zum besten stellen müssen/ auff  
das die / so gern den grund dieses beschwerlichen  
streits/der viel jar/ober D. Maiors Proposition-  
nen geweret hat/ erfahren wolten/ sich hieraus/  
was sie begereten/erholen köndten/ Denn wir je  
nichts anders erzelet / denn was mit solchen Hi-  
storien beweiset werden kan/ die niemand(er wol-  
te denn alle öffentliche warheit verleugnen)wird  
straffen können. So ist auch aus D. Maiors  
F Büchern

Büchern treulich geschet / was er geschrieben  
hat / vnd noch an den orten / wie es verzeichnet /  
zu finden ist. Dahin wir denn auch den Christ-  
lichen Leser / so er vns nicht glauben wolte / weis-  
sen.

Vnd müssen vns vber zweien stücken zum hö-  
hesten verwundern / Erstlich / wie doch D. Maior  
jimmermehr auff die vergessenheit kömpt / das er  
ist der dinge keins nicht wissen / auch sich im ge-  
ringsten / das er zu viel gethan haben möchte /  
nicht zu erkennen / noch vmb einige verzeihunge  
zu bitten gedencft.

Zum anderen / das er auch mit so gahr sicher-  
rem vnd vermessenem Gewissen / auff Gottes  
ernstes Gericht prouocieren / vnd sich beruffen  
darff / da es den warlich kein schertz sein / auch sich  
der Richter mit furgewendtem schein / vnd behelff  
nicht bethören / noch abweisen lassen wird / Wie  
leider offte in dieser Welt zu geschehen pfleget.  
Denn so das war ist / was Christus Matth. am  
zwölfften Capitel sagt / Ich sag euch aber /  
das die Menschen müssen Rechen-  
schafft geben am Jüngsten Gerichte /  
von einem jeglichen vnnützen wort /  
das sie geredt haben. Lieber Gott was wil  
da

Da fur Rechnung folgē/ da Doctor Maior nicht  
schlecht vnnütze wort geredet / vnd geschrieben /  
Sondern vber alle geschene vermanunge / bitt  
vnd warnunge/ Papistische / falsche / vnd erger-  
liche Reden/ mit vieler frommer hertzen betrüb-  
nis/ in die Kirche geführet/ grewlich verteidiget/  
Darüber getobet/ vnd gewütet/ auch die Engel im  
Himmel vielmals verfluchet vnd verdammet / wo  
sie mit im nicht auch also reden/ halten/ vnd leren  
würden. Hat nu der arme alte Man / *in ingressu  
& limine sepulcri sui*, wie er schreibet / weil er ist  
auff seinem Grabe stehet/ keine bessere Busse vnd  
erkentnis seiner begangenen Sünden/ denn die-  
se/ das er mit schrecklichem zorn/ vnd haß / wider  
alle seine Vermaner fortferet/ sie Mord vnd Lü-  
gengeister/ one allen grund vnd Warheit lestert/  
auch sich selbst verfluchen vnd vermaledenen  
darff/ wo er jemals vnrecht geredt/ vnd gelert ha-  
be / so helffe im Gott ist anders noch für inen zu  
bitten.

Wir können es auch vnsers theils wol dahin  
stellen/ für Gott vnd aller Welt bezeugen / das  
sonderlich wir/ in dieser Graffschafft / je vnd all-  
wege/ anders nichts gesucht / auch D. Maiorn  
vmb nichts mehr gebetten / vnd geflehet haben/  
Denn das er die viel gedachten ergerlichen Reden  
fahren liesse / nicht gebrauchte/ noch verteidigte/

vnserre vnd andere Kirchen/damit nicht verwirre  
te vnd betrübte / die weil alles glosieren vnd ent  
schuldigen vergebens were / vnd dem Texts nich  
tes helffen köndte. Dieses zeugen wir von vns/  
mit warheit / was andere gethan vnd gesucht ha  
ben mögen / das lassen wir zu irer verantwortun  
ge stehen vnd bleiben.

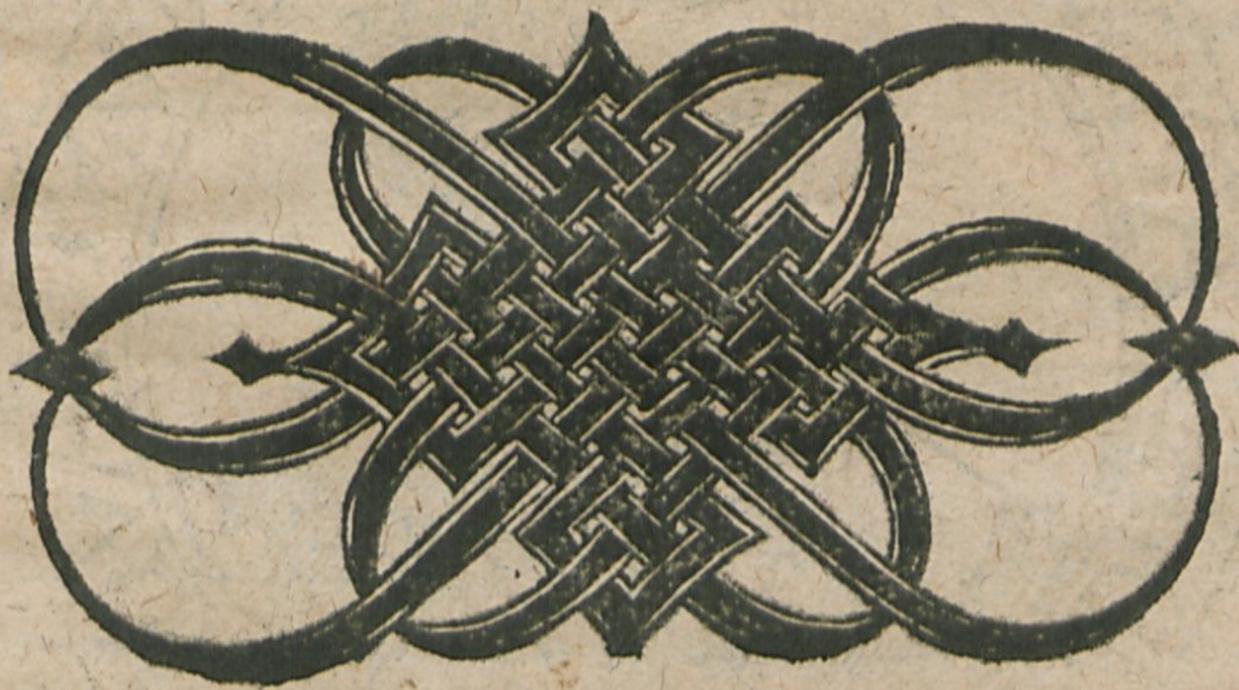
Sind aber auch nun bisweilen in vnsern  
Schriften harte vnd ernste wort mit vnter ge  
lauffen / so hat er dieselbigen mit seinen zornigen  
Praefationibus / grausamen vnd vnerhorten les  
tern / geursacht vnd erzwungen.

Wir bitten aber zu endlichem beschluß / alle  
Gottfürchtige Christliche Herzen / hohes vnd  
nidriges Standes / sie wolten vnserer anfeng  
lichen bitt nicht vergessen / noch vns in vngutem  
dieser antwort halben verdencfen.

Vielleicht wird dieses die letzte Schrift / der  
wir in dem streit von D. Maiors Proposition  
thun / sein vnd bleiben / die weil wir der lieben Kir  
chen vnser zeugnis vnd Bekenntnis auff Doctor  
Maioris Repetition hiermit offerieren vnd vber  
geben.

Wir bitten auch dieses / das alle Christen /  
wie sie können / durch beten / vnd andere Christ  
liche  
liche

liche mittel / neben vns / darzu förderlich vnd be-  
hülfflich sein wollen / das ein mal / diese vnd an-  
dere streitte / zu ordentlicher erkentnis der Kir-  
chen / zu genzlicher abhelffung der zwispals  
ten / vnd gewisser erklerung vnd erhal-  
tunge Göttlicher warheit komen  
mögen. Das gebe der  
fromme Gott/  
Amen.



IIIVXI

19

Hiob XIX.

Ich weis das mein  
Erlöser lebet.



M. D. LXVIII.

M

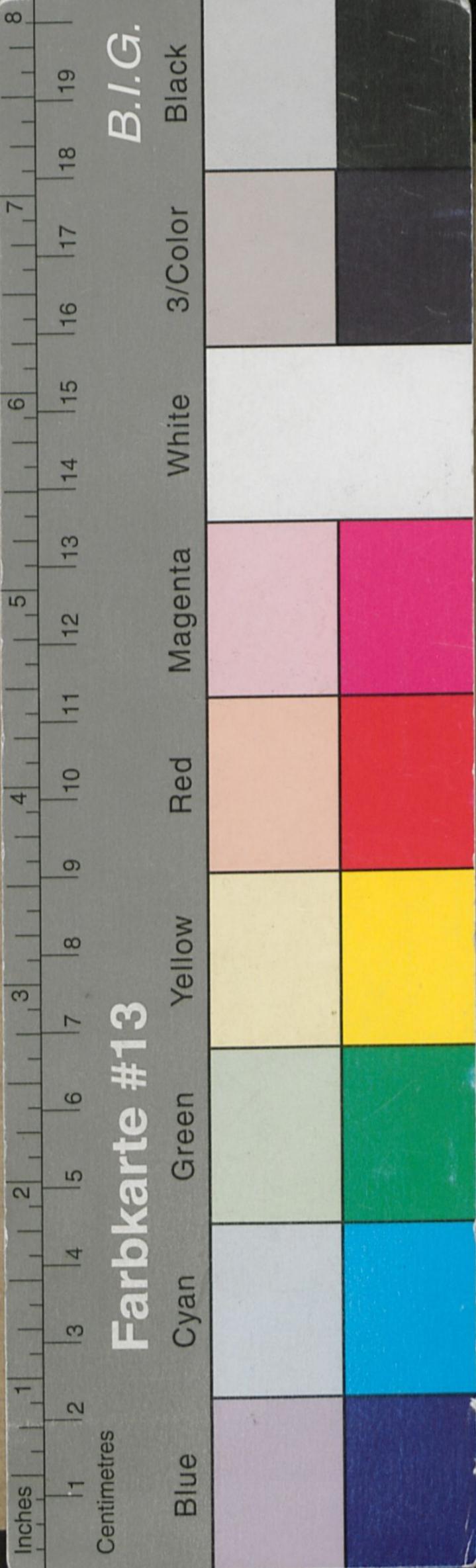


ULB Halle  
002 639 033

3







QK. 215. 26

Vg  
1587

Wahrhaftiger gegen  
Bericht / Auff Doctor Georg Maiors  
REPETITION, vnd endliche Erkle-  
rung / Welche er in einer Deutschen  
Schrift dis 1567. Jar  
gethan hat.



Durch

die Prediger in der  
Graffschafft Mansfeld.



12.

A N N O

M. D. LXVIII.

